

2017-2020

Transparenz & Wissenstransfer

für KMU in der
Vierländerregion



BODENSEE
MITTELSTAND^{4.0}

Inhalt

Editorial **4**

Das Projekt BodenseeMittelstand 4.0 **6**

Wirtschaftsstandort
Vierländerregion Bodensee 6

Ausgangssituation und Zielsetzung 8

Förderung 9

Die Projektpartner 10

Projektbausteine 13

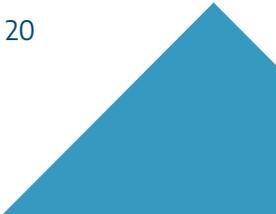
Digitalisierung als Chance begreifen **14**

Niederschwellige Einstiege nutzen –
Sehen, wie es andere machen 14

„Digitalisierung als Chance“ –
KMU tauschen sich aus 16

„Digitalisierung in der Industrie“ –
Fachtagung von Umsetzern für Umsetzer 18

„Die ersten 10 Prozent“ –
Digitalisierungspioniere berichten 20



Kollaboration, Vernetzung und Austausch **20**

Warum sollte ich mich Netzwerken anschließen?	22
Was bringen Kooperationen mit Startups?	23
Digitalgründungen – Welche Rolle spielen sie und wie können sie unterstützt werden?	25
Wie finde ich den richtigen Partner?	26
Interaktive Bodenseekarte - digitalists.eu	27

Neue Methoden und Werkzeuge nutzen **28**

Vom Wissen zum Handeln – Wie Innovation in KMU entsteht	28
Wie digitalisiere ich mein Unternehmen?	29
Digitalisierung und Personalentwicklung	30
Hackathons: Innovations- und Ideenschmieden	31
Bodensee-Hackathon: Ship it! UMMA HÜSLA 2018	33
HACK AND HARVEST: Wenn gute Ideen und Motivation auf Wissen und Erfahrung treffen	34
INNODAYS - marktfähige Prototypen in 48 Stunden	35
E-Learning-Tools	36

Editorial

Unternehmen der Bodenseeregion stehen vor oder befinden sich mitten in der Bewältigung der durch die Digitalisierung induzierten Umbrüche. Die Spannweite dessen, wo Unternehmen diesbezüglich aktuell stehen, ist sehr groß. Diese reicht von wenig digitalisierten, produzierenden Unternehmen bis zu bereits hochgradig digitalisierten Technologieunternehmen, wie zum Beispiel IT-Häusern, die die Digitalisierungsinnovationen maßgeblich mit vorantreiben. Darüber hinaus spielen auch Startups eine wichtige Rolle, die oftmals Digitalisierungsherausforderungen besser bewältigen und somit sowohl direkt als auch indirekt zur regionalen Digitalisierungstransformation beitragen.

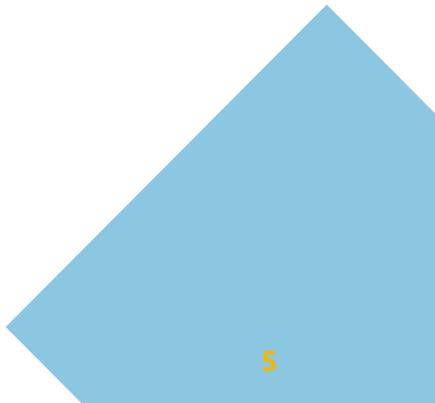
Mit dem Projekt BodenseeMittelstand 4.0 möchten wir dazu beitragen, dass regionale kleine und mittlere Unternehmen (KMU) die Digitalisierung nicht als „Risiko“, sondern als „Chance“ wahrnehmen. Die zwischen 2017 und 2020 entwickelten Werkzeuge und Formate bieten insbesondere KMU und Startups aus der Vierländerregion Bodensee niederschwellige Einstiege in die Themen der digitalen Transformation, Unterstützung für die Implementierung unternehmensinterner Digitalisierungsmaßnahmen sowie Vernetzungs- und Kollaborationsplattformen. Im vorliegenden E-Book präsentieren wir Ihnen die über den Zeitraum von vier Jahren zusammengetragenen Erkenntnisse, geben Handlungsempfehlungen und möchten KMU ermutigen, den Weg in die digitale Zukunft einzuschlagen.

Auch über den Projektzeitraum hinaus unterstützen wir Ihr Unternehmen im Transformationsprozess.

Kontaktieren Sie uns!



Neugierig? Fahren Sie mit dem Mauszeiger über die Namen der Partner und erfahren Sie mehr.





Das Projekt Bodensee Mittelstand 4.0

Wirtschaftsstandort Vierländerregion Bodensee

Drei Millionen Menschen. Vier Länder. Ein See. Eine Region.

Das ist die Vierländerregion Bodensee (VLRB) mit Deutschland, Österreich, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Die VLRB gilt als eine der wirtschaftsstärksten Regionen in Europa. Sie verbindet High-Tech-Anspruch, Erfindergeist und Innovationskraft in vier wirtschaftlich hochentwickelten Nationen. Eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung ist die produzierende und stark exportorientierte Industrie. Namhafte, global tätige Unternehmen sowie zahlreiche KMU, die auf den internationalen Märkten als „hidden champions“ gelten, haben ihren Sitz und teilweise auch ihre Wurzeln im Bodenseeraum.

Spitzenuniversitäten und Hochschulen bilden Fachkräfte aus und unterstützen mit öffentlichen sowie privaten Forschungseinrichtungen als „Wissens-Hubs“ Unternehmen aus der Region bei deren Innovationstätigkeiten. Seit 20 Jahren arbeiten rund 27 der Universitäten und Hochschulen in der Internationalen Bodensee-Hochschule IBH grenzüberschreitend zusammen, um von den jeweiligen Stärken und Perspektiven zu profitieren und gemeinsam den Wissens- und Technologieaustausch mit Unternehmen zu fördern. Die Teilregionen der Vierländerregion Bodensee arbeiten auch auf politischer Ebene eng zusammen. Innerhalb der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK) besteht über die VLRB hinaus mit dem Kanton Zürich, dem Landkreis Oberallgäu und der Stadt Kempten ein reger Austausch.

Das hohe wirtschaftliche Potenzial, aber auch die hohe Lebensqualität, machen die Bodenseeregion zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort und Lebensraum.



Abb. 1: Die Teilregionen des Wirtschaftsstandorts Vierländerregion Bodensee (Quelle: BSM)

Ausgangssituation und Zielsetzung

Untersuchungen, wie beispielsweise das Weißbuch des Projekts „Digitale Agenda Bodensee“ aus dem IBH-Lab KMUdigital, zeigen, dass die Digitalisierung insbesondere KMU vor große Herausforderungen stellt. In vielen Fällen stehen nicht dieselben personellen und finanziellen Ressourcen wie bei Großunternehmen zur Verfügung. Hinzu kommt, dass vorhandene Lösungen meist nicht auf den Arbeitsalltag in KMU ausgerichtet sind oder nicht deren Bedürfnissen entsprechen. Um langfristig erfolgreich zu bleiben, ist es aber insbesondere für KMU essenziell, neue Technologien einzusetzen und ihre Geschäftsmodelle zukunftssicher aufzustellen.

Mit dem Ziel, die bereits vorhandene Innovationskraft der Vierländerregion Bodensee sichtbar zu machen und KMU durch niederschwellige Einstiege bei der digitalen Transformation zu unterstützen, haben sich im Projekt BodenseeMittelstand 4.0 acht Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und mittelstandsnahen Institutionen zusammengeschlossen. Dabei wurden die verschiedensten Expertisen der Partner zu konkreten Unterstützungsangeboten für KMU zusammengebracht. Entstanden sind unterschiedliche Veranstaltungsformate, Werkzeuge und Anwendungsbeispiele, die KMU den Einstieg in die Digitalisierung erleichtern sollen.

Die Projektpartner folgten dabei den Leitsätzen:

**Die Digitalisierung als
Chance begreifbar machen**

**Methoden und Werkzeuge
entwickeln, aufzeigen und
nutzbar machen**

**Niederschwellige
Angebote schaffen**

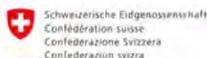
BoMi 4.0 fördert mit seinen Aktivitäten die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft, (öffentlichen) Institutionen und Politik in Deutschland, Österreich, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein, um die Bodenseeregion als „digitale Region“ zu positionieren. Ziel ist es, den Bodenseeraum auch weiterhin als einen der wettbewerbsfähigsten und dynamischsten Wirtschaftsräume Europas zu erhalten.



Abb. 2: Teilnehmer mit VR-Brille bei den InnoDays Bregenz (Quelle: WISTO, Eva Sutter)

Förderung

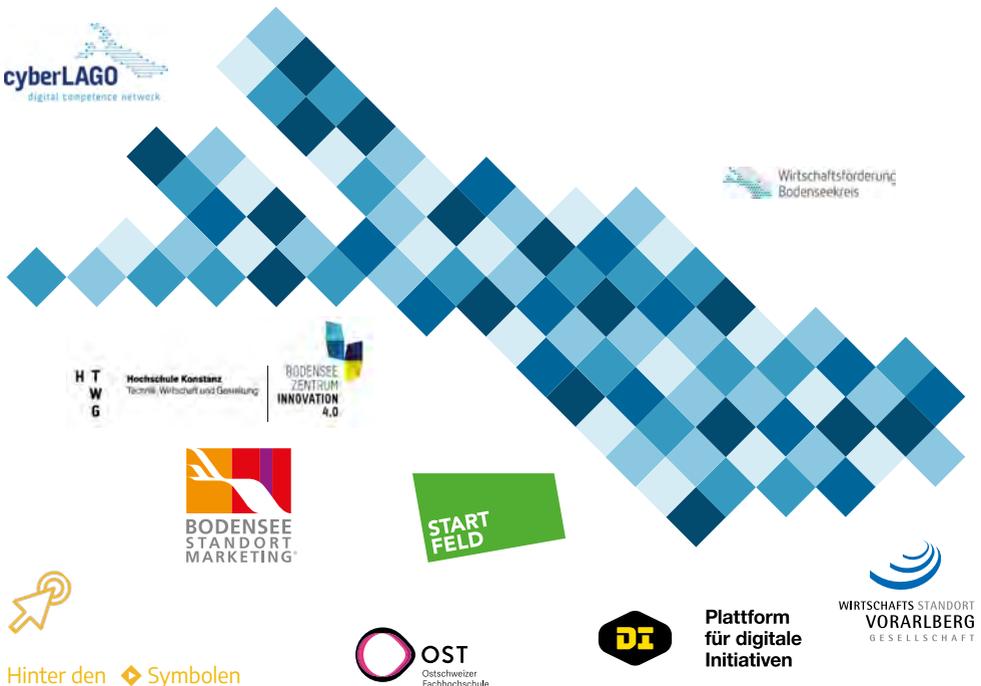
Mit einem Projektvolumen von rund 1,3 Millionen Euro wurde BoMi 4.0 von 2017 bis einschließlich 2020 durch das Programm Interreg V „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ (ABH) gefördert, dessen Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und aus Bundesmitteln der Schweiz zur Verfügung gestellt wurden.



Die Projektpartner

Acht Projektpartner aus verschiedenen Teilregionen des Bodenseeraums schlossen sich zusammen, um einen effektiven Wissens- und Technologietransfer für die Wirtschaftsregion Bodensee zu gestalten. Das gemeinsame Ziel war es, die Innovationskraft und die Zukunftsfähigkeit der Region weiter zu stärken und überregional sichtbar zu machen. Durch die enge Zusammenarbeit der Partner wurde das Innovations- und Kooperationspotenzial über das Projekt hinaus sinnvoll genutzt und zugänglich gemacht.

Die Partner sind auch über die Projektlaufzeit hinaus noch miteinander in Kontakt und stehen regionalen KMU als Ansprechpartner und Unterstützer zur Verfügung.



Hinter den  Symbolen finden Sie die Kontaktdaten der Partner. Einfach anklicken.



Die **Bodensee Standort Marketing GmbH (BSM)** ist als überregionale Wirtschaftsförderung der Ansprechpartner für den Bereich Wirtschaft innerhalb der internationalen Vierländerregion Bodensee. Sie bietet Beratung rund um den Standort, Investorenservices, Ansiedlungsberatung sowie -werbung und vermittelt Gewerbeimmobilien. Sie steht im engen Kontakt mit lokalen Institutionen und Organisationen, vermittelt bei Bedarf Kontakte vor Ort und vermarktet den Wirtschaftsstandort Vierländerregion Bodensee.



Das **BODENSEEZENTRUM INNOVATION 4.0 (BZI 4.0)** ist das Transfer-Netzwerk für Digitalisierung an der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG). Das BZI 4.0 fördert mit seinen Partnern den Austausch von Wirtschaft, Wissenschaft, Intermediären und Politik in der Region, um insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der Vierländerregion Bodensee dabei zu unterstützen, den digitalen Wandel zu bewältigen und dessen Möglichkeiten für sich zu nutzen.



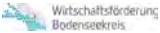
cyberLAGO e.V. ist das größte länderübergreifende Netzwerk aus Digitalexperten am Bodensee, bestehend aus Unternehmen, Hochschulen und (öffentlichen) Institutionen. Die Clusterinitiative bündelt digitale Kompetenzen, fördert den Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft und sieht sich als zentrale Anlaufstelle in allen Fragen rund um Digitalisierung, digitale Transformation, IT und IT-Sicherheit.



Die **Hochschule für Technik Rapperswil** firmiert seit dem 1.9.2020 unter dem Namen **OST - Ostschweizer Fachhochschule**. Die OST ist in den Bereichen Ausbildung, Weiterbildung sowie in der anwendungsorientierten Forschung & Entwicklung (aF&E) tätig. Sie steht für praxisorientierte Lehre, für innovative Forschung, für den ständigen Wissenstransfer mit der Industrie und für die gewinnbringende Symbiose all dieser Bereiche.

A green rectangular logo with the words "START" and "FELD" stacked vertically in white, bold, sans-serif capital letters.

Startfeld ist das Netzwerk für Innovationen und Startups in der Region St. Gallen Bodensee. In allen Phasen der Innovation unterstützen sie ambitionierte Gründerinnen und Gründer sowie etablierte kleine und mittlere Unternehmen, die offen für Impulse sind und Neues vorantreiben. Startfeld unterstützt mit Förderungen, informiert über das Innovationsforum, stellt in seinem Innovationszentrum Räume und Infrastruktur zur Verfügung und fördert mit Smartfeld die Zukunftskompetenzen von Kindern und Jugendlichen.



Die **Wirtschaftsförderung Bodenseekreis GmbH (WFB)** ist der Ansprechpartner für Wirtschaftsfragen im Bodenseekreis. Sie bietet umfassende Leistungen in den Bereichen Gründung, Gewerbeimmobilien, Fachkräftegewinnung und Standortmarketing. Mittels Informationsservice, Wissenstransfer und Netzwerkveranstaltungen wird allen Interessierten ein breitgefächertes Angebot zur Verfügung gestellt. Die Mission der WFB ist es, die Wirtschaft zu fördern und den Bodenseekreis damit zu stärken.



Die **Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO)** hat das Ziel, die Innovations- und Wirtschaftsdynamik in der Region Vorarlberg zu stärken. Durch weitreichende Netzwerke und langjährige Erfahrung bietet die WISTO unternehmensübergreifend sowie in Zusammenarbeit mit überbetrieblichen Forschungs- und Entwicklungsstrukturen verschiedenste Unterstützungsangebote in den Bereichen Innovation, Technologie und Vernetzung, Ansiedelung, Gründung und Wachstum sowie Standortentwicklung an.



Die **Plattform für digitale Initiativen** hat das Ziel, digitale Lebensaspekte, Informatik und Kommunikationswissenschaften zu fördern. Als Unterstützer für Ideenfindungen bietet der Verein verschiedene Kurse, Workshops oder Contests an, bei denen die Kunden Herausforderungen antreten sowie Neues entdecken, ausprobieren und lernen können. Im Projekt Bodensee-Mittelstand 4.0 ist der Verein als assoziierter Partner beteiligt.

Projektbausteine



Fahren Sie mit dem Mauszeiger über die Felder um mehr zu erfahren.

Die digitalen Transformationsprozesse in KMU gestalten sich vielfältig. Unternehmen sollten eine eigene Digitalisierungsstrategie entwickeln, die den Anforderungen der Unternehmensstruktur, dem Marktumfeld und den Kundenanforderungen entspricht. Die Projektbausteine aus BodenseeMittelstand 4.0 bieten Einstiegs- und Informationsmöglichkeiten für KMU, um den Transformationsprozess erfolgreich zu gestalten.

◆ Digitalisierung als Chance begreifen

Niederschwellige Einstiege nutzen **– Sehen, wie es andere machen**

Jedes Unternehmen sollte für sich individuell die Chancen, die in der Digitalisierung liegen können, herausfinden. Ein Patentrezept gibt es nicht. Es kann nur Beispiele und Unterstützung geben. Die Umsetzung liegt in der Hand jedes einzelnen Unternehmens. Unterschiedliche Best-Practice Beispiele machen deutlich, wie breitgefächert Digitalisierung verstanden und umgesetzt werden kann. Sie helfen klarzumachen, wie erste Schritte aussehen können und wie individuell der Weg in die digitale Transformation ist. Dies wiederum bedeutet, dass jedes Unternehmen, unabhängig von der Branche oder Größe, von der Digitalisierung profitieren kann.

Um die Möglichkeiten der Digitalisierung als Chance für das eigene Unternehmen zu begreifen, ist der erste Schritt, sich mit den Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Dabei ist es hilfreich, von Best-Practice Beispielen zu lernen und sich zunächst anzusehen, wie andere KMU digitale Technologien eingeführt haben. Durch den Austausch mit „Digitalisierungspionieren“ können KMU für das eigene Unternehmen sinnvolle Ansätze ableiten und die Umsetzung starten.

Das Projekt BodenseeMittelstand 4.0 bietet niederschwellige Angebote für den Einstieg in verschiedene Digitalisierungsthemen.

Drei Fragen an:

Tobias Fauth, cyberLAGO e.V.

Warum haben KMU Angst vor der Digitalisierung?



Tobias Fauth
cyberLAGO e.V.

KMU wissen oft nicht, wie und wo sie beim Thema Digitalisierung ansetzen sollen. Oft wird nur gesagt, „du musst, sonst wirst du von deinen Wettbewerbern überholt.“ Doch wie die ersten Schritte konkret aussehen können und wie man diese umsetzt, das zeigen die Wenigsten. Das hemmt KMU, sich mit dem Thema Digitalisierung auseinanderzusetzen, auch, weil sie oft nicht einschätzen können, wie viele Ressourcen sie für dafür einplanen müssen und sollen. Deshalb sind der Austausch und das Zeigen von Best Practices so wichtig, damit KMU voneinander lernen können.

Wo haben KMU das größte Defizit bei der Digitalisierung?

Digitalisierung bedeutet eine oft tiefgreifende Veränderung von Prozessen, Abläufen und Geschäftsmodellen. Viele KMU erkennen die Potentiale dieser Veränderung für das eigene Unternehmen nicht und sehen dadurch auch keine Notwendigkeit. Häufig ist das größte Hindernis der digitalen Transformation die eigene Unternehmenskultur.

Welcher aktuelle Trend in der Digitalisierung ist besonders spannend für KMU?

Der Einsatz intelligenter Technologien und der Ausbau der Datennutzung und -vernetzung. Grundsätzlich geht es aber nicht darum, Trends zu folgen. Es beginnt immer mit der Frage: Welches Problem möchte man lösen, welchen Nutzen schaffen? Daraufhin prüft man, welche technologischen Möglichkeiten einem dabei helfen können.

„Digitalisierung als Chance“ – KMU tauschen sich aus

Bei der neu konzipierten Veranstaltungsreihe „Digitalisierung als Chance“ geht es darum, die KMU der Region dort abzuholen, wo sie beim Thema Digitalisierung stehen, und deren digitale Transformation schrittweise zu unterstützen bzw. begleiten zu können.

Sie bildet damit einen Gegensatz zu den meisten Digitalisierungsveranstaltungen, bei denen zwar auch die Veränderung im Fokus steht, aber die KMU oftmals keine Informationen liefern, wie die Veränderung in ihrem Fall konkret umgesetzt werden kann. Das ist der zentrale Mehrwert dieser Veranstaltung für die Teilnehmenden: zu erfahren, wie der Weg der Digitalisierung funktionieren und wer in der Region dabei helfen kann. Wichtig sind dabei auch ein Raum für Diskussion im Plenum sowie die anschließende Möglichkeit zur Vernetzung.

Angefangen hatte die Veranstaltungsreihe mit einem Auftakt in Friedrichshafen. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen und des positiven Feedbacks wurde die Reihe im Landkreis Lindau und im Landkreis Konstanz fortgesetzt. Im Fokus der Veranstaltungen standen Best-Practice Beispiele von zwei bis drei KMU aus der Region, die zeigten, wie sie den Weg in die digitale Transformation angegangen sind, welche Rahmenbedingungen dafür notwendig waren und auf welche Hürden sie dabei stießen.

Durch Feedback wurden die Veranstaltungsinhalte thematisch laufend an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst und weiterentwickelt.

„Innovation braucht eine neue Art der Arbeit, die losgelöst von alten Arbeitsstrukturen funktioniert.“

Patrick Majerle,
Leiter der Bitzilla Agentur

„Es ist wichtig, die Leute abzuholen und ihnen zu erklären, was gerade passiert und welche Auswirkungen das für sie hat.“

Frederik Lechner,
Director Digital Strategy and
Business Engagement bei ZF

„Damit das Geschäftsmodell am Ende funktioniert, braucht es das motivierte Team und eine Unternehmensstruktur, die nicht hierarchisch aufgebaut ist.“

Konrad Krafft,
Geschäftsführer der doubleSlash Net-
Business GmbH



Abb. 3: Bildergalerie: Impressionen von der Veranstaltungreihe „Digitalisierung als Chance“ (Quelle: cyberLAGO)

„Das Wichtigste ist, eine Dringlichkeit für das Thema zu erzeugen, deutlich zu machen, warum die Veränderung so wichtig ist und was dadurch erreicht werden kann.“

Simon Papel,
Gruppenleiter System Development bei CMORE
Automotive GmbH

„Trotzdem ist es wichtig anzufangen, auch wenn man anfangs noch nicht weiß, wohin die Reise geht.“

Benjamin Köb,
Leiter für digitale Produkte und Services bei
der Winterhalter Gastronom GmbH

„Digitalisierung in der Industrie“ – Fachtagung von Umsetzern für Umsetzer

Die Digitalisierung in der Industrie verspricht große Potenziale zur Profitsteigerung für die Industrieunternehmen. Viele Unternehmen haben sich entschieden, Digitalisierung als zentrales Element in ihre Unternehmensstrategie zu integrieren.

Fachtagungen sind ein guter Weg, um immer wieder neue Wege und Beispiele aufzuzeigen, wie strategische Elemente der Digitalisierung definiert und realisiert werden können. Dabei geht es nicht nur darum, potenzielle Möglichkeiten aufzuzeigen, sondern der Fokus sollte vor allem auf der Umsetzungsseite liegen.



Abb. 3: Bildergalerie: Impressionen von der Fachtagung „Digitalisierung in der Industrie“ (Quelle: OST Campus Rapperswil)



Die „Konferenz zur Digitalisierung in der Industrie“ wird jährlich am Campus Rapperswil der OST- Ostschweizer Fachhochschule durchgeführt und trennt in der Präsentation bewusst Technologieanbieter und Anwender: Anbieter zeigen ihre Möglichkeiten in einer Ausstellung und Anwender berichten in Vorträgen von ihren umgesetzten Projekten. Außerdem wird ein umfassendes Bild der Initiativen zur digitalen Transformation vermittelt und es werden aktuelle angewandte Forschungsprojekte aus der Praxis gezeigt. Dadurch entsteht eine Plattform, auf der kleine und mittlere Unternehmen direkte Anknüpfungspunkte für Digitalisierungsinitiativen finden.

Im Rahmen von BodenseeMittelstand 4.0 wurden die Fachtagungen mitgestaltet. Durch die Präsenz der Konsortialpartner und die Präsentation von Arbeitsinhalten konnte einerseits Visibilität für die Aktivitäten des Konsortiums geschaffen werden. Darüber hinaus profitierten die Veranstalter auch vom Netzwerk und den inhaltlichen Inputs der Konsortialpartner. Diese Art der Kooperation wird auch in Zukunft weitergeführt.

Die ersten 10 Prozent – Digitalisierungspioniere berichten

Betrachtet man unterschiedliche Best-Practice Beispiele, wird immer wieder deutlich, wie individuell die Herangehensweise der Unternehmen an die Digitalisierung ist. Insbesondere für KMU stellt sich die Frage, wie die digitale Transformation gestartet bzw. weiterentwickelt werden soll. Der Blick auf andere Unternehmen, die schon mitten im Veränderungsprozess sind, gibt wertvolle Impulse und Anregungen, um die unternehmensinterne Digitalisierungsstrategie zu gestalten.

In den Videointerviews „Die ersten 10 Prozent – Digitalisierungspioniere berichten“ zeigen KMU aus der Vierländerregion Bodensee, wie die Digitalisierung in ihrem Unternehmen umgesetzt wird. Die Anwendungsbeispiele geben Einblicke in Vorgehensweisen, Digitalisierungsstrategien, die Einführung von neuen Technologien, die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und viele weitere relevante Themen. Die Interviewpartner*innen zeigen auf, welche Chancen und Möglichkeiten sich durch die Veränderungen ergeben haben, aber auch welche Hürden zu meistern waren und wie das gelungen ist.

Die vorgestellten Erfolgsgeschichten sollen KMU, die noch am Anfang der Transformation stehen, ermutigen, die digitale Transformation ihres Unternehmens aktiv anzugehen.



Abb. 4: „Die ersten 10 Prozent - Digitalisierungspioniere berichten“ Übersichtskarte der interviewten KMU (Quelle: BZI 4.0 | HTWG Konstanz)



Klicken Sie auf die Felder
um mehr zu erfahren.

◆ Kollaboration, Vernetzung und Austausch

Warum sollte ich mich Netzwerken anschließen?

Auf ihrem Weg in die Digitalisierung treffen Unternehmen auf unterschiedlichste Herausforderungen. Einen geeigneten Partner für sein Projekt zu finden, ist auf den ersten Blick jedoch gar nicht so einfach. Woher weiß man, wer ähnliche Problemstellungen bewältigen muss, oder wer schon geeignete Herangehensweisen entwickelt hat?

Der größte Wissenszuwachs entsteht durch eine starke Vernetzung im eigenen Unternehmen und über die Unternehmensgrenzen hinaus. Durch den Austausch mit Fachkräften aus anderen Unternehmen und Branchen werden Ideen und Wissen zu verschiedensten Herausforderungen und Lösungsansätzen unmittelbar vermittelt. Indem sich KMU mit Kooperationspartnern zusammenschließen, können sie Problemstellungen gemeinschaftlich bewältigen und gestärkt in die Zukunft gehen.

Netzwerke bieten Veranstaltungen und Plattformen, um Unternehmen mit ähnlichen Herausforderungen zusammenzubringen und einen offenen Austausch zu ermöglichen. So lassen sich Fragen beantworten und die Suche nach dem passenden Partner verkürzen.

Nur wer sich nach außen hin öffnet, kann seinen eigenen Wissenshorizont erweitern, neue Sichtweisen entdecken und bis dato unbeachtete, neue Wege gehen.

Was bringen Kooperationen mit Startups?

Eine Kooperation zwischen Startups und KMU kann für beide Seiten bereichernd sein. Für KMU ist unter anderem die Unkompliziertheit von Startups eine wertvolle Perspektive.

Startups haben bereits Erfahrung auf immer spezifischeren Gebieten gesammelt und das nötige Fachwissen gebündelt. Aufgrund ihrer Größe können sie schnell und flexibel agieren.

Eine Kooperation bietet KMU den Zugang zu innovativen Methoden sowie neuen Technologien und kann dabei helfen, starre Strukturen aufzubrechen und einen Beitrag zum kulturellen Change innerhalb der Organisation zu leisten. Durch die Durchmischung von Startup-Methoden und dem etablierten Wissen der KMU, kann der digitale Wandel beschleunigt und besser gemeistert werden.



Abb. 5: Austausch zwischen Startups und KMU im Innovationszentrum Startfeld (Quelle: Startfeld)

◆ **Drei Fragen an:** **Beda Meienberger, Startfeld**

Wie können Startups KMU bei der Digitalisierung helfen?



**Beda
Meienberger**
Startfeld

Es ist bekannt, dass man von Startups lernen kann, wenn es darum geht, aus Ideen neue Wertangebote und zukunftsgerichtete Geschäftsmodelle zu kreieren. Von Startups kann man aber auch lernen, wie neue Technologien eingesetzt und die Digitalisierungsherausforderungen gemeistert werden können. Als KMU beim Thema Digitale Transformation einen Blick auf Startups zu werfen, kann helfen, diesen Wandel mit einem Wissenszuwachs und neuen Impulsen anzugehen.

Welche Voraussetzungen braucht es für Kooperationen zwischen Startups und KMU?

Für eine erfolgreiche Kooperation spielen viele Faktoren eine wichtige Rolle. Vor allem aber die Vernetzung zwischen Startups und KMU sowie die Identifikation der richtigen Anknüpfungspunkte, ist als Ausgangspunkt entscheidend. Danach ist es ausschlaggebend, dass eine Vertrauensbasis für einen gegenseitigen Zugang zu der vorhandenen Expertise und so ein effektiver Wissensaustausch entsteht. Nicht zu unterschätzen ist auch das übergeordnete Verständnis, dass sowohl das KMU als auch das Startup mit dieser Kooperation nicht nur für einander einen Mehrwert schaffen, sondern sie so einen Teil zur Zukunftsfähigkeit der Wirtschaftsregion Bodensee beitragen.

Wie können Kooperationen zwischen Startups und KMU aussehen?

Die Kooperationen können verschiedene Facetten haben: intensivere, lockere, kurzfristige oder längerfristige – je nach Anknüpfungspunkt. Als Beispiel für eine Kooperation kann eine Finanzierung in Form von Fremd- oder Eigenkapital (Beteiligungen) oder eine Vermietung von Infrastruktur genannt werden. Es kann aber auch eine strategische Partnerschaft in der Wertschöpfungskette sein oder ein gegenseitiges Coaching mit Fokus auf den Ideen- und Wissensaustausch, indem neue Perspektiven eingenommen und neue Impulse aufgenommen werden.

Digitalgründungen - Welche Rolle spielen sie und wie können sie unterstützt werden?

Von Digitalgründungen spricht man, wenn der Einsatz von digitalen Technologien für die Realisierung des Geschäftskonzepts entscheidend ist. Digitalgründungen schaffen nicht nur zukunftsfähige Arbeitsplätze, sie tragen auch zur Innovationskraft bei und stärken die Wettbewerbsfähigkeit in ihrer Wirtschaftsregion. Um die Bodenseeregion als zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort zu stärken, werden unterschiedlichste Unterstützungsangebote für Gründer*innen, die technologische Innovationen voranbringen, angeboten.

Entscheidend für die Unterstützung von Digitalgründungen ist die Verfügbarkeit eines soliden Förderungsfundaments im Bodenseeraum. Um digitale Startups mit Potenzial zielgerichtet helfen zu können, wurde ein Prozess zur Unterstützung von Startups im digitalen Business entwickelt. Bereits vorhandene Förderprogramme wurden untersucht und neu ausgerichtet. Dies umfasst die gesamte Prozessabwicklung, welche vom Antrag für ein Förderprogramm über das Recruiting und die Selektion bis zur unabhängigen Förderung solcher Startups in der Vierländerregion geht.

Darüber hinaus ist das Angebot von Online- und Offline-Ausbildungsformaten wichtig. So bieten beispielsweise Kurse zur Entwicklung von digitalen Geschäftsmodellen oder zur Ideenfindung Unterstützung im Gründungsprozess. Die Teilnehmenden lernen sich Fähigkeiten anzueignen, um wesentliche Bausteine eines Geschäftsmodells zu bearbeiten und in ein skalierbares System zu bringen. Sensibilisierungs-, Networking- und Informationsveranstaltungen bieten die Möglichkeit, Gründer*innen, KMU und Investoren an einen Tisch zu bringen und erste Anknüpfungspunkte zu identifizieren.

Wie finde ich den richtigen Partner?

Für die Partnersuche in der Region stehen Wirtschaftsagenturen und Branchennetzwerke als Ansprechpartner zur Verfügung. Diese sind wiederum in ein großes Netzwerk von verschiedensten regionalen sowie überregionalen Experten, wissenschaftlichen Einrichtungen und Intermediären eingebunden. Zusätzlich gibt es eine Vielzahl an regionalen Themennetzwerken und Plattformen, die sich bestens dafür eignen, mit möglichen Partnern in Verbindung zu treten. Dahingehend ist die Schaffung von regionalen sowie überregionalen Netzwerkstrukturen eine wichtige Aktivität im Bodenseeraum.

Das überregionale Angebot für Unternehmen im Bereich der Digitalisierung und Industrie 4.0 ist sehr umfangreich. Unternehmen, insbesondere KMU, haben oft Schwierigkeiten, das regionale Angebot zu überblicken und wissen zu oft nicht, mit welchen Fragestellungen sie sich an welchen Akteur wenden können.



Abb. 6: Kooperationen stärken die eigene Weiterentwicklung (Quelle: fauxels von Pexels)

Interaktive Bodenseekarte - digitalists.eu



Abb. 7: Startseite der interaktiven Bodenseekarte digitalists.eu (Quelle: www.digitalists.eu)

Mit der Website www.digitalists.eu wurde ein Marktplatz und eine wichtige Informationsquelle für gebündelte Digitalisierungskompetenz geschaffen. Das Angebot richtet sich an Unternehmen, Startups, Wissenschaft, Verwaltung und Intermediäre, wie Cluster, Netzwerke und Wirtschaftsförderer.

Digitalists.eu hilft Entscheidungsträgern, den richtigen Ansprechpartner für das nächste Digitalisierungsvorhaben zu finden oder auch Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote. Wissenschaftliche Partner präsentieren ihre Forschungsaktivitäten, um Unternehmenspartner für gemeinsame Projekte zu finden.

www.digitalists.eu

◆ Neue Methoden und Werkzeuge nutzen

Vom Wissen und Handeln

Wie Innovation in KMU entsteht

Innovation entsteht dort, wo Kultur und Struktur es zulassen. Daher wird Innovation in erster Linie durch die Menschen im Unternehmen getragen. „Neues“ entdecken zu wollen und kreativ zu werden ist die Basis für Innovation, Forscher- und Entdeckergeist sind gefragt: „Umdenken“ und „Weiterdenken“ sind nicht nur in der Wirtschaft wertvolle Tugenden.

Eine weitere wichtige Thematik ist die viel zitierte „Fehlerkultur“. Neues zu versuchen kann zu Fehlern und Problemen führen. Die Prozesse müssen dabei so gestaltet sein, dass diese Fehler für das Unternehmen nicht existenzbedrohend werden.

Aber auch Kooperationen sind für eine gelungene Innovation unerlässlich. KMU schaffen es in den wenigsten Fällen, alleine und aus eigener Kraft Innovation zu betreiben und umzusetzen. Die bereits thematisierten Netzwerkstrukturen spielen hier eine wichtige Rolle. Daher braucht es an dieser Stelle die Offenheit und Unvoreingenommenheit der Unternehmen. „Open Innovation“ ist hier das Stichwort.

Wie digitalisiere ich mein Unternehmen?

Zu Beginn stellt sich die Frage, was jeder Einzelne unter dem Begriff der Digitalisierung versteht und noch wichtiger, was er mit der Digitalisierung erreichen möchte. Welche Herausforderungen sollen mit der Digitalisierung gelöst werden? Wie kann dies gemessen und dokumentiert werden? Woran wird erkannt, dass das Unternehmen auf dem richtigen Weg ist? Das Digitalisierungsvorhaben sollte in seinen Anfängen in kleinen Schritten geplant und realisiert werden, bis das KMU an Sicherheit gewinnt. Wichtig ist die Miteinbeziehung der Mitarbeiter*innen ab dem ersten Schritt. Es sollte sowohl vor den Digitalisierungsmaßnahmen als auch währenddessen sowie nach ersten Projektabschlüssen ständige Kommunikation im KMU betrieben werden. Erst wenn offenkundig ist, was gemeinsam erreicht werden soll und bereits erreicht wurde, können weiterführende Pläne die Digitalisierung voranbringen. Das ist eine mögliche für KMU erfolversprechende Strategie.



Abb. 8: Digitalisierung in der Produktion (Quelle: Modellfabrik Bodensee HTWG Konstanz, Lukas Letsche)

Digitalisierung und Personalentwicklung

Die Weiterbildung ist ein wichtiger Teil der Personalentwicklung. Die Grundeinstellung sollte das FFF-Prinzip berücksichtigen: „fordern, fördern und Feedback geben“. Nach Talenten im Unternehmen zu suchen und diese zu fördern, ist eine permanente Aufgabe aller Führungskräfte. Für KMU hat sich ein Mix aus „Training on the job“ und gezielten Kursen bewährt. Auch hier ist die interne Kommunikation das A und O. Mitarbeiter*innen sollten der Führungskraft regelmäßig rückmelden, ob ihrerseits Bedarf an Weiterbildungsangeboten besteht. Relevant hierbei ist, den nötigen Freiraum zu bieten und E-Learning Angebote sowie Blended Learning-Konzepte zu nutzen, um die Effizienz hochzuhalten. Mittlerweile bieten in allen Regionen Bildungsinstitutionen und -zentren, Hochschulen sowie private Organisationen Weiterbildungsangebote, speziell auch im Bereich der Digitalisierung, an.



Abb. 9: Eröffnung der Digital Factory an der FH Vorarlberg (Quelle: FH Vorarlberg)

Hackathons: Innovations- und Ideenschmieden

Eine Projektidee auszuarbeiten kann Monate, manchmal Jahre dauern. Wesentlich schneller geht es auf Hackathons voran. Hackathon, das ist ein Kunstwort, bestehend aus den Teilen „Hack“ und „Marathon“.

Tüftler und Kreative aus den verschiedensten Bereichen finden zusammen, um ihre Visionen Realität werden zu lassen. Solche Veranstaltungen überspannen einen Zeitraum von wenigen Stunden bis hin zu mehreren Tagen. Die ersten Hackathons fanden Ende der 90er-Jahre in den USA statt. In den letzten Jahren hat sich das Konzept vermehrt in der Vierländerregion Bodensee etabliert.

Der Nutzen von Hackathons geht dabei weit über innovative Ideen und Prototypen hinaus. Sie sind der Ursprung für neue Geschäftsmodelle und Startups. Für die Teilnehmenden bieten sie eine hervorragende Möglichkeit, voneinander neue Fähigkeiten zu erlernen und dabei neue Kontakte zu knüpfen. Oft treten erfahrene Personen aus etablierten Unternehmen als Mentoren auf, um die Projektteams bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Außerdem ermöglichen Hackathons den Wissensaustausch zwischen KMU, Nachwuchskräften und Startups. Sie sind somit der perfekte Inkubator für frische Ideen und Anknüpfungspunkte zu künftigen Fachkräften.

Im Rahmen von BodenseeMittelstand 4.0 wurden verschiedene Hackathon-Formate durchgeführt.



Drei Fragen an:

Alexandra Giesinger, WISTO

Hackathon ... was?



Alexandra
Giesinger
WISTO

Grundsätzlich handelt es sich bei Hackathons um Events zu einer gestellten Innovationsaufgabe, bei denen kleine und kreative Gruppen versuchen, innerhalb eines definierten Zeitrahmens Ideen zu generieren und Prototypen zu erstellen. Hackathons dauern meist zwischen 24 und 48 Stunden. Der Output bei Hackathons variiert je nach Zielvorgabe – von einer Ideengenerierung bis hin zu entwickelten Prototypen. Hackathons können innerhalb von Unternehmen unter Einbeziehung der Mitarbeiter*innen oder auch mit unternehmensfernen Teilnehmenden stattfinden.

Warum lohnt sich die Teilnahme gerade für KMU?

Innovation entsteht heute, und vor allem im Zuge der Digitalisierung, oft nicht mehr nur aus dem eigenen Unternehmen heraus. Ein Hackathon gibt die Möglichkeit, innovative Ideen und Markteinblicke mit anderen Sichtweisen zu erhalten. Interne Hackathons ermöglichen verstecktes Know-how und Innovationspotenzial im eigenen Unternehmen zu entdecken. Je nach Ziel und Zweck des Hackathons können erste Prototypen entstehen. Ein weiterer wichtiger Faktor ist der Kontakt zu neuen Talenten und Fachkräften im Rahmen von Employer Branding. Bereits während des Events können Eindrücke über Arbeitsweisen und Teamgeist von potenziellen Mitarbeitenden gewonnen werden.

Ist das nicht nur etwas für „Nerds“?

Hackathons sind teilweise als Wettbewerbe konzipiert. Vielfach handelt es sich bei den Gewinner*innen um Unterstützungsmöglichkeiten zur Umsetzung der Ideen oder auch die Möglichkeit einer Anstellung bei Unternehmen. Bei Hackathons ohne Wettbewerbscharakter steht der Community-Gedanke im Vordergrund: das Kennenlernen neuer Leute, gemeinsam etwas zu erreichen und voneinander zu lernen. Je nach Zielgruppe gibt es eine unterschiedliche Motivation zur Teilnahme: Für Schüler*innen und Studierende ist es sicher der Kontakt zu Unternehmen bzw. zukünftigen Arbeitgebern, bei Mitarbeitenden aus Unternehmen ist das Thema Weiterbildung sowie das Kennenlernen neuer Arbeitsweisen ein wichtiger Beweggrund.

Bodensee-Hackathon: Ship it! UMMA HÜSLA 2018

Zweihundert Hacker*innen, ein Schiff und eine Mission: In 28 Stunden einmal um den See und dabei so außergewöhnliche Projekte wie nur möglich schmieden. Zum allerersten Mal fand am 4. und 5. Mai 2018 der Umma Hüsla Hackathon (#UH18) unter dem Motto „Ship it“ als grenzüberschreitender Hackaton auf dem Bodensee statt.

In Kooperation mit der Plattform für digitale Initiativen fanden sich die internationalen Teilnehmer*innen (u. a. aus KMU und Startups) auf dem Schiff der MS Vorarlberg ein, mit dem Ziel, in Teams nützliche, kreative und unterhaltsame Prototypen und Projekte zu verwirklichen. Die gute Stimmung und lockere Atmosphäre in einer außergewöhnlichen Location trugen dazu bei, dass ganz unterschiedliche Ergebnisse zustande kamen. Essenziell bei diesem Format ist, dass es außerhalb des Mottos keine weiteren Vorgaben zur Realisierung gibt. Auch Vorkenntnisse spielen keine Rolle. Im Vordergrund stehen die gemeinsame Kreativität und die Freude am Umsetzen.

Die Organisation dieses Hackathons erfolgt von der Community für die Community mit der Überzeugung, dass Digitalisierung bei jeder und jedem Einzelnen beginnt. Diese Komponenten machen den Spirit von Umma Hüsla aus. Beim #UH18 wurden schließlich 35 Projekte realisiert und beim Abschlussevent in Begrenz einem breiten Publikum vorgestellt.



Abb. 10: Bildergalerie zum Umma Hüsla Hackthon 2018 (Quelle: Projektconsortium BoMi 4.0)

HACK AND HARVEST: Wenn gute Ideen und Motivation auf Wissen und Erfahrung treffen

Im Mai 2019 fand der erste HACK AND HARVEST Hackathon in Konstanz statt. Das Format des HACK AND HARVEST wurde aus den Erfahrungen des ersten Bodensee-Hackathon 2018 entwickelt, mit der Besonderheit: Mentoring und Reverse Mentoring. Mentoren aus Wirtschaft und Wissenschaft unterstützen die Teams mit ihrer Erfahrung und ihrem Know-how bei der Umsetzung ihrer Ideen.

Durch das Konzept des Mentoring wird Unternehmen das Format Hackathon näher gebracht und außerdem gezeigt, wie sie mit ihrem Unternehmen von einer Teilnahme an einem Hackathon profitieren können. Das Mentoring Konzept funktioniert auch in umgekehrter Richtung, als Reverse Mentoring. Die Mentoren erhalten wertvolle Impulse für sich persönlich und ihr Unternehmen, indem sie beim Hackathon ihren Blick auf neue Idee richten und sehen, wie junge Teams kreativ daran arbeiten. „Der Hackathon ist ein optimales Format, um Leute, die etwas Neues machen wollen, mit denen zusammenzubringen, die ihnen dabei helfen können. Mich hat die Idee des Mentorings daher von Anfang an begeistert. Und die beiden Tage haben gezeigt, dass dieses Konzept funktioniert.“, so Ralf Walther, Gründer und Geschäftsführer der mindUp Web + Intelligence GmbH.



INNODAYS - marktfähige Prototypen in 48 Stunden

Vom 20. bis 22. November 2019 wurde gemeinsam mit der conui GmbH resp. den InnoDays in Bregenz der Hackathon zum Thema „Sustainability & IoT“ realisiert. Unter dem Motto „Von der Idee zum Prototyp in 48 Stunden“ fanden sich kreative, digitale Köpfe aus der Vierländerregion im Bregenzer Festspielhaus zusammen, um für Unternehmen aktuelle Fragestellungen zu bearbeiten und Lösungsansätze zu entwickeln.

Die Arbeitsgruppen, zusammengesetzt aus Talenten verschiedener Fachrichtungen und unterstützt durch erfahrene Coaches, entwickelten Prototypen für die Innovationsherausforderungen der beteiligten Unternehmen, welche final im Rahmen einer „Prototypen Expo“ erfolgreich präsentiert und bewertet wurden.

Rund 140 internationale Schüler*innen, Studierende und Talente (v.a. aus der Vierländerregion) nahmen an den InnoDays teil. Während den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten wurde, Unterstützung von erfahrenen Coaches zu erhalten, Kontakte zu knüpfen und Praxiserfahrung zu sammeln, bekamen die Unternehmen im Gegenzug wertvolle Markteinblicke, Inspiration, Prototypen für neue digitale Lösungen und Kontakte zu kreativen unternehmerischen Köpfen. Die besten Teams wurden von den Unternehmenspartnern eingeladen, ihre eigens entwickelten Ideen umzusetzen.



E-Learning-Tools

Um sich auf flexible Weise weiterzubilden, wurde als E-Learning-Format ein digitaler Methoden- und Werkzeugkoffer konzipiert, der mehr als zwanzig Tools bereithält. Führungskräfte als auch Mitarbeiter*innen aus KMU und Startups erhalten so die Möglichkeit, in verschiedenen Bereichen Neues dazuzulernen und ihr Wissen weiter auszubauen. Die Plattform ist unterteilt in fünf Themengruppen:

- 1) Geschäftsstrategien**
- 2) Finanzstrategien**
- 3) Marktanalyse & Business Intelligenz**
- 4) Organisation & Leadership**
- 5) Verkauf & Marketing**

Die einzelnen Kapitel zu einer Thematik sind so aufgebaut, dass das Lernziel klar in Aussicht gestellt wird. Der Anwender kann sequenziell an dem E-Learning-Programm teilnehmen. Eine Unterbrechung der Kapitel gefährdet den Lernfortschritt also nicht. Anhand von Keynotes und Best-Practice Beispielen erhält der Teilnehmer eine Vorstellung über den jeweiligen Bereich. Die dazugehörigen Lernvideos vermitteln kompakt, welche Tools der Anwender nachfolgend selbst testen kann. Je nach Fachgebiet ist es dem Interessierten auf diese Weise möglich, neue Skills zu erlernen und anwendungsorientiert zu erproben.

Das Angebot ist vor allem für Startups und KMU mit digitalen Geschäftsmodellen interessant. Auch wenn die aktuelle Version vorerst nur als Mockup zur Verfügung steht, wird an der finalen Umsetzung weitergearbeitet.

Teaching Method and timing	<ol style="list-style-type: none">1) Look the Video "The CO-STAR Value Proposition"2) Fill out the form CO-STAR with the 6 Areas3) Reflect the CO-STAR Form with your sparing Partner, audience4) Fullfill again the weak Areas from CO-STAR5) Make causal connections in the 6 Areas6) Deposit the business case with numbers
Pre-Course homework	No requirements
Material and Toolkits Description	https://www.amazon.com/Creating-Value-CO-STAR-Innovation-Perfecting/dp/0985941901/ref=sr_1_1?ie=UTF-8&qid=1511099980&sr=8-1&keywords=creating+value+with+co-star
Material and Toolkits Urls	

Abb. 13: Bildergalerie: Screenshots des digitalen Werkzeug- und Methodenkoffers (Quelle: Startfeld)



Impressum

An diesem Projekt beteiligt:

- ◆ Bodensee Standort Marketing GmbH (BSM)
- ◆ Bodenseezentrum Innovation 4.0 (BZI 4.0) | HTWG Konstanz
- ◆ cyberLAGO e.V. - digital competence network
- ◆ OST - Ostschweizer Fachhochschule, Campus Rapperswil-Jona
- ◆ Startfeld
- ◆ Wirtschaftsförderung Bodenseekreis GmbH (WFB)
- ◆ Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO)

Herausgeber:

Bodenseezentrum Innovation 4.0 (BZI 4.0)
Hochschule Konstanz
Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG)
Alfred-Wachtel-Straße 8
D-78462 Konstanz

Konzeption & Gestaltung

Alexandra Boger, Sibylle Koch, Sophia Hummler, Lea Benz
BZI 4.0 | HTWG Konstanz

Förderung

Mit einem Projektvolumen von rund 1,3 Millionen Euro wurde BoMi 4.0 von Januar 2017 bis Dezember 2020 durch das Programm Interreg V „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ (ABH) gefördert, dessen Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und aus Bundesmitteln der Schweiz zur Verfügung gestellt werden.



BODENSEE
MITTELSTAND^{4.0}

Transparenz & Wissenstransfer

für KMU in der
Vierländerregion

